

Predigt, Christmetten, 24.12.17

Liebe Mitchristen,

haben Sie sich auf Heiligabend gefreut? Für die meisten Menschen in Deutschland ist das Weihnachtsfest nach wie vor eine der wichtigsten Feste im Jahr. Doch was feiern wir heute, am Heiligabend?

"In dieser hochheiligen Nacht ist uns das wahre Licht aufgestrahlt!" so haben wir zu Beginn des Gottesdienstes gebetet. Bei unseren südländischen Freunden - Glaubensbrüdern und -schwestern heißt dieses hochheilige Fest: Natale - Geburt. Das weist uns hin auf den eigentlichen Kern: Jesus ist geboren - wir feiern seinen Geburtstag! Wir haben allen Grund zur Freude! Jesus Christus, Gottes Sohn kam zur Welt! Das ist Weihnachten!

Da stellt sich uns auch die Frage: Wer ist Jesus Christus für mich? Was heißt das konkret: "Das wahre Licht ist aufgestrahlt! Gottes Sohn kam zur Erde!" ?

Christus ist mehr als ein "guter Mensch", mehr als irgendeine charismatische Persönlichkeit unter vielen - nein, in ihm ist Gott Mensch geworden. Gott hat sich offenbart! Jesus hat durch sein Leben und Wirken, durch seinen Tod und seine Auferstehung gezeigt, wer Gott ist - Gott mit uns. Das ist die Spitze der Heilsgeschichte!

Jesus Christus - wahrer Gott und wahrer Mensch - wie ist das zu verstehen? Wer ist Jesus Christus?

Diese Frage beschäftigt nicht nur uns, das beschäftigte auch die frühen Christen sehr stark. Ist Jesus nur ein Prophet, ein von Gott ergriffener Mensch mit besonderen Gaben, nur ein Tröpfchen Menschheit, das sich in seiner Gottheit auflöst? Ist er Gott in fleischlicher Hülle? Alle diese Positionen gab es in den Anfängen der Christenheit. Fest steht: In Jesus Christus erfüllt sich die Sehnsucht, die die Menschen zu allen Zeiten geprägt hat - Gott steigt herab zu uns!

Von vielen Kritikern des Christentums wird oft behauptet, wir Christen hätten Jesus zu einem Halbgott gemacht. Und tatsächlich gab es zur Zeit Jesu häufig Vorstellungen von Göttern, die auf die Erde hinabsteigen - von Halbgöttern, die als Helden, als Kämpfer und Wunderheiler nicht zu besiegen sind. Und diese Mythologien vom Halbgott mit übermenschlichen Kräften bestehen bis heute - sie erleben eine wahre Renaissance. Die Vorstellung unbesiegtbar zu sein lebt auch heute fort in Form vieler Film- und Actionhelden. Thor z.B. wurde neu belebt als Filmheld. Oder denken wir an "Wonder Woman". Dahinter verbirgt sich ein uralter Traum der Menschen, unverwundbar zu sein.

Unbesiegbare Krieger, Actionhelden und Halbgötter sind eine Projektion unserer eigenen Defizite - sie verkörpern das, was uns fehlt.

Jesus Christus jedoch ist ein Einspruch gegen all diese Idole und Wunschvorstellungen, bei denen Menschen vergöttert werden. Christus kommt nicht als Held, sondern als Kind in der Krippe - abgeschoben in einen Stall am Rand der Stadt, der Kälte und den Widrigkeiten des Lebens ausgeliefert. Jesus Christus, Gottes Sohn ist nicht als ein Halbwesen zu uns gekommen, das zwischen Himmel und Erde schwebt, sondern als wahrer Gott und wahrer Mensch. Das ist das Glaubensbekenntnis der Kirche seit den ersten Jahrhunderten und dieser Glaube, dieses uralte Bekenntnis hat sich bis heute bewährt. Auf wunderbare, geheimnisvolle Weise haben sich in Jesus Christus Gottheit und Menschheit verbunden - unvermischt, ungeteilt, ungetrennt. Das ist der tiefe Sinn, warum wir das Weihnachtsfest feiern!

Durch dieses Bekenntnis hat sich die Kirche klar abgegrenzt von den Mythologien und vom Halbgötterglauben der damaligen Zeit. Im kleinen wehrlosen Jesuskind macht sich Gottes Sohn verwundbar. Gott tritt hier nicht auf als Kämpfer. Gott führt das Leben eines Menschen mit allen Höhen und Tiefen. Gott lebt das Leben eines Kindes, eines Zimmermannssohnes - auch das Leben eines wortgewaltigen Predigers, der auch Widerspruch erduldet und seinen Weg bis zur letzten Konsequenz geht.

Der Sohn Gottes, der in die Welt kommt ist nicht der gnadenlose Sieger. Er lädt die Schuld auf sich, sogar den Tod am Kreuz. Doch er überwindet den Tod durch seine Auferstehung! Gott wird einer von uns.

Er solidarisiert sich mit uns Menschen, besonders mit all denen, die nicht auf der Siegerseite stehen. Jesus Christus hat uns gezeigt: Gott lässt sich auf uns ein! Gott nimmt sich unserer Schwächen an - wir sind ihm nicht gleichgültig! Vor Gott brauchen wir uns nicht zu verstellen. Selbst nach Irrwegen, selbst dann, wenn wir schuldig geworden sind, zeigt uns Gott einen Weg.

Weihnachten sagt uns: Vor Gott können wir da sein, so wie wir sind - mit all unseren Lichtpunkten, aber auch mit unseren Defiziten, mit all unseren Versäumnissen, auch mit den gescheiterten Vorsätzen für das Jahr 2017 - mit unserem ganzen Menschsein.

Nur wer sein Menschsein, auch mit seinen Grenzen annimmt, nur wer seine wunden Punkte kennt, seine schwachen Seiten - wer auch sein Scheitern annehmen kann, nur der kann seine wahren Stärken erkennen und auch seine Möglichkeiten - der braucht keine "Super-Helden", keine Projektionen.

Wo wir aus eigener Kraft nicht weiter wissen, nicht Sieger bleiben, da zeigt uns Gott einen Weg - einen Weg vom Dunkel ins Licht! Auch das ist die Botschaft von Weihnachten.

Wenn wir gerade am heutigen Fest einander annehmen, Fünfe grade sein lassen, wenn nicht alles nach Plan verläuft, wenn wir versuchen, die Sorgen und auch die Fehler des Anderen zu verstehen, wenn wir bereit sind zum Verzeihen, dann spüren wir die Nähe Gottes, der für uns Mensch geworden ist.